

Erwerbsquote der Stuttgarter Frauen seit 1987 um fast 7 Prozentpunkte gestiegen

Hans H. Martin

Die Entwicklung des Erwerbsverhaltens von Männern und Frauen in Stuttgart 1987 bis 2001

Die Bestimmung der geschlechts- und altersgruppenspezifischen Erwerbsquoten der Stuttgarter Bevölkerung 1987 bis 2001 war Gegenstand eines Aufsatzes des Verfassers im Monatsheft 6/2003. In dem folgenden Beitrag wird das unterschiedliche Erwerbsverhalten von Männern und Frauen sowie die Entwicklung des Erwerbsverhaltens in der Landeshauptstadt im oben genannten Zeitraum behandelt.

Zunächst wird das Erwerbsverhalten der jüngsten Vergangenheit im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001 dargestellt, und zwar nach Altersgruppen, bei den Frauen auch nach dem Familienstand; sodann wird die Entwicklung des Erwerbsverhaltens in Stuttgart gegenüber 1987, dem Jahr der letzten Volkszählung, aufgezeigt.

Da die Erwerbsquoten der jüngsten Vergangenheit auf Stichprobenerhebungen (Mikrozensus) und nicht auf Totalerhebungen (wie zum Beispiel bei der Volkszählung) beruhen, wurden dieser Analyse für die zeitnahen Jahre 3-Jahresdurchschnitte zugrunde gelegt. Sie haben den Vorteil, dass sie zufällige und systematische Stichprobenfehler und Ausreißer (bei der Berechnung der differenzierten Erwerbsquoten) in einzelnen Jahren ausgleichen.

Die ausgewiesenen Erwerbsquoten, definiert als der Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an allen Personen eines bestimmten Alters, Geschlechts und Familienstandes, geben Hinweise auf typische Erwerbsbiographien und deren Veränderung im Zeitablauf. Die nachstehenden Abbildungen und die Tabelle 1 zeigen die Erwerbsquoten von Männern und Frauen in Abhängigkeit von Altersgruppen, die den

Zeitraum vom Eintritt in die Erwerbsbeteiligung bis zum altersbedingten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben abdecken, sowie in Abhängigkeit vom Familienstand bei den Frauen.

deckt eine wichtige Bestimmungsgröße für den Umfang der weiblichen Erwerbsbeteiligung auf: Ledige, verwitwete oder geschiedene Frauen weisen mit 72,7 Prozent bzw. 70,7

Tabelle 1: Das Erwerbsverhalten von Männern und Frauen in Stuttgart im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001 nach Altersgruppen und Familienstand (Frauen)

Alter von ... bis unter ... Jahre	Männer	Frauen	Davon (Frauen) nach dem Familienstand		
			ledig	verheiratet	verwitwet/ geschieden
%					
15-20 Jahre	36,1	30,5	30,4	36,0	64,3
20-25 Jahre	73,6	69,4	72,1	55,8	67,9
25-30 Jahre	89,2	78,8	86,3	66,3	76,0
30-35 Jahre	95,8	78,3	92,0	66,8	87,6
35-40 Jahre	98,3	78,1	90,9	71,1	87,5
40-45 Jahre	96,5	81,7	91,1	76,6	92,5
45-50 Jahre	96,7	82,5	89,5	79,3	90,0
50-55 Jahre	94,7	76,5	85,9	72,5	85,6
55-60 Jahre	83,9	62,0	73,7	56,4	73,7
60-65 Jahre	42,4	16,9	19,7	15,8	18,5
65 Jahre und älter	6,3	1,9	2,6	2,2	1,5
15-65 Jahre	83,7	67,4	72,7	63,1	70,1
Insgesamt (einschl. unter 15 Jahren und 65 Jahre und älter)	62,6	45,8	45,4	53,2	30,0

Quelle: Mikrozensus und eigene Berechnungen des Statistischen Amtes der LHS Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Ein Blick auf die vorstehende Tabelle zeigt, dass die realisierte oder gewünschte Erwerbstätigkeit, die in der Erwerbsquote zum Ausdruck kommt, bei den Männern (mit 62,6 %) erheblich höher liegt als bei den Frauen (mit 45,8 %). Diese Aussage bestätigt sich, auch wenn man nur die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren betrachtet: Die Männer im erwerbsfähigen Alter weisen eine Erwerbsquote von 83,7 Prozent, die Frauen von 67,4 Prozent auf.

Die zusätzliche Untergliederung nach dem Familienstand bei den Frauen

Prozent eine deutlich höhere Erwerbsquote auf als verheiratete Frauen mit 63,1 Prozent.

Von zentralem Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung ist - neben dem Geschlecht und bei den Frauen ergänzend dem Familienstand - das Alter der Personen.

Bei den Männern steigt die Erwerbsquote nach Abschluss der schulischen Ausbildung steil an und erreicht im Alter zwischen 35 und 40 mit 98,3 Prozent den höchsten Wert. Danach sinkt die Erwerbsquote kontinuierlich ab. Von der Altersgruppe

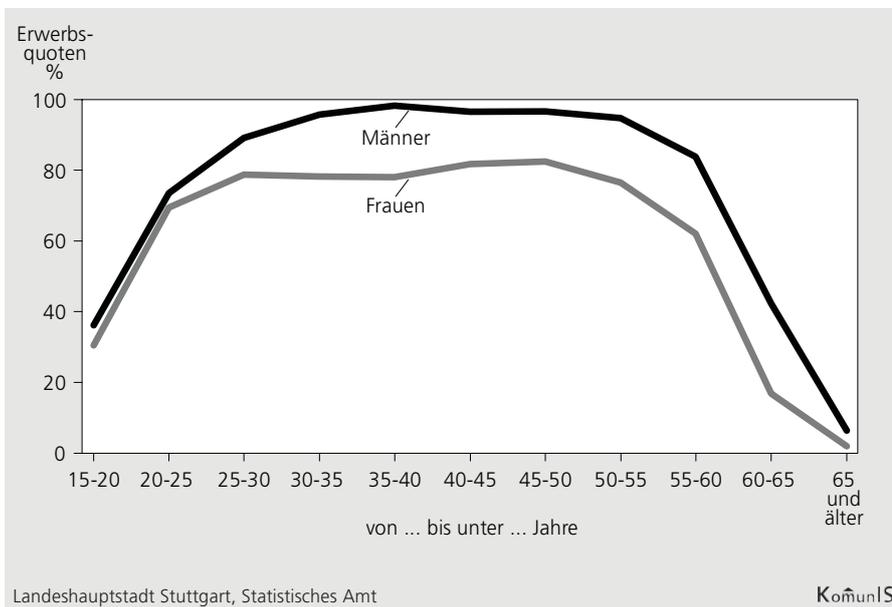
der 60- bis unter 65-Jährigen waren im 3-Jahresdurchschnitt 1999 bis 2001 nur noch etwas mehr als $\frac{4}{10}$ der Männer (42,4 %) in den Erwerbsprozess integriert. Die Erwerbsbeteiligung bei den über 65-Jährigen spielt, typisch für eine Großstadt, mit 6,3 Prozent nur eine geringe Rolle.

Der Verlauf der Erwerbsquote der Frauen wird sehr stark von dem Er-

werbsverhalten der in bestimmten Altersgruppen dominierenden Gruppe bestimmt (vgl. hierzu die beiden nachstehenden Abbildungen 1 und 2). So steigen bei den jungen Frauen ab 15 Jahren bis 25 Jahren - hier überwiegen zahlenmäßig die ledigen Frauen - die Erwerbsquoten (wie bei den Männern) zunächst steil an. Bis zum dreißigsten Lebensjahr setzt sich dieser Anstieg in abgeschwächter

Form fort. Zwar weist die Erwerbsquotenkurve der Stuttgarter Frauen einen „Knick“ in dem Altersbereich auf, in dem Frauen ihre Erwerbstätigkeit vielfach wegen Heirat, Kinderbetreuung und Ähnlichem unterbrechen, auffallend ist dabei jedoch die Tatsache, dass auch in dieser Phase die Frauen in Stuttgart mit 78,8 Prozent, 78,3 Prozent und 78,1 Prozent eine nahezu unveränderte Erwerbsquote aufweisen.

Abbildung 1: Erwerbsquoten der Männer und Frauen in Stuttgart nach Altersgruppen im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001

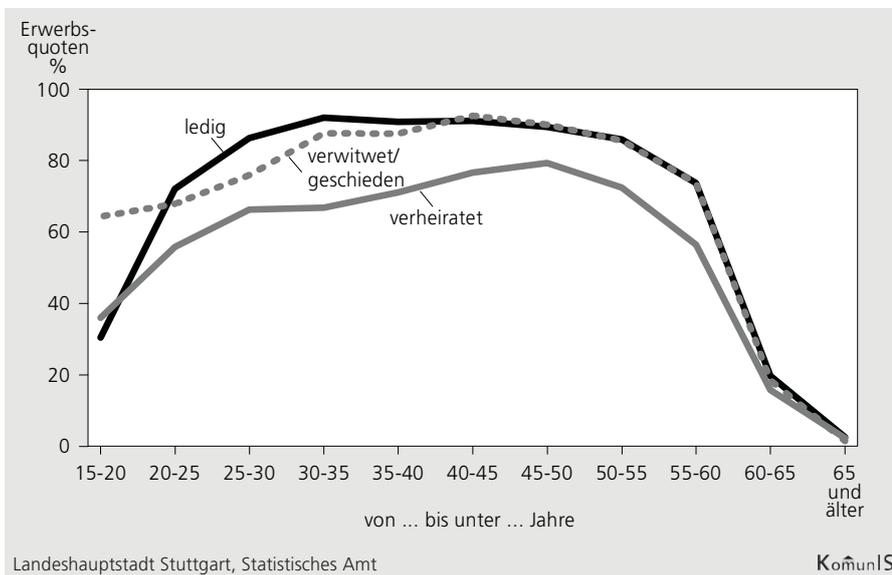


56

Nach der Familienphase kehren die „Wiedereinsteigerinnen“ in den Beruf zurück und die Erwerbsquote steigt erneut an: Fast 80 Prozent der verheirateten Frauen in den Altersgruppen der 40- bis unter 45- und der 45- bis unter 50-Jährigen sind erwerbstätig oder streben eine Erwerbstätigkeit an. Mit einer Gesamterwerbsquote von 82,5 Prozent weist die Altersgruppe der 45- bis unter 50-jährigen Frauen die höchste Erwerbsquote aller Altersklassen auf. Freilich erreicht die Erwerbstätigkeit der Frauen in keiner Altersgruppe diejenige der Männer.

Die in der jüngsten Vergangenheit für Frauen noch geltende Rentengesetzgebung bewirkt bereits bei den 55-Jährigen einen schnellen Austritt aus dem Erwerbsleben. Von den 60- bis unter 65-jährigen Frauen waren im 3-Jahresdurchschnitt 1999 bis 2001 nur noch 16,9 Prozent (bei den Männern 42,4 %), von der darüberliegenden Altersgruppe nur noch 1,9 Prozent (bei den Männern 6,3 %) in das Erwerbsleben integriert.

Abbildung 2: Erwerbsquoten der Frauen in Stuttgart nach Familienstand und Altersgruppen im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001



Generell ist festzustellen, dass die Erwerbsquoten der ledigen und der verwitweten/geschiedenen Frauen in allen Altersgruppen zwischen 20 und 65 Jahren deutlich über jenen der verheirateten Frauen liegen (vgl. Abbildung 2). Von den ledigen Frauen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren waren 72,7 Prozent in den Erwerbsprozess eingegliedert, von den verwitweten/geschiedenen Frauen zwischen 15 und 65 Jahren 70,1 Prozent und von den verheirateten Frauen 63,1 Prozent.

Die Entwicklung des Erwerbsverhaltens in der Landeshauptstadt - Vergleich Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2001 mit 1987 (VZ) -

Gegenüber 1987 (VZ) hat sich das Erwerbsverhalten der Stuttgarter Bevölkerung zum Teil deutlich verändert.

Bei den Männern ist im Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2001 (gegenüber 1987) eine deutlich höhere Erwerbsquote bei den 25- bis unter 30-Jährigen zu konstatieren: Sie stieg von rund 80 Prozent (1987) auf fast 90 Prozent an. In den nächsten zwei Altersgruppen stieg die Erwerbsquote der Stuttgarter Männer moderater bis auf 98,3 Prozent bei den 35- bis unter 40-Jährigen an. Im Gegensatz dazu ist die Erwerbsquote bei den 55- bis unter 60-jährigen Männern von 1987 bis 1999/2000/2001 in der Landeshauptstadt um über 4 Prozentpunkte und bei den 60- bis unter 65-Jährigen sogar um fast 6 Prozentpunkte auf 42,4 Prozent im 3-Jahresdurchschnitt 1999 bis 2001 gesunken (vgl. Abbildung 3). Dies ist nicht zuletzt Ausfluss der verschiedenen Vorruhestandsmaßnahmen von Staat und Wirtschaft im letzten Jahrzehnt, die zu einer Absenkung der durchschnittlichen Übergangsschwelle vom Beruf in den (Vor-) Ruhestand geführt haben.

Weit stärker als bei den Männern hat sich gegenüber 1987 das Erwerbsverhalten der Frauen verändert:

In allen acht Altersgruppen zwischen 25 und 65 Jahren sind die Erwerbsquoten der Frauen beträchtlich angestiegen (vgl. nachfolgende Abbildung 4): am stärksten in den sechs Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren, nämlich um 8,4 bis 11,4 Prozentpunkte. Hier liegen die altersgruppenspezifischen Erwerbsquoten der Frauen im 3-Jahresdurchschnitt 1999 bis 2001 zwischen 76,5 und 82,5 Prozent. Selbst bei den Altersgruppen der 55- bis unter 60-Jährigen und den 60- bis unter 65-Jährigen ist ein deutlicher Anstieg der Er-

Abbildung 3: Altersgruppenspezifische Erwerbsquoten der Männer in Stuttgart 1987 (VZ) und im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001

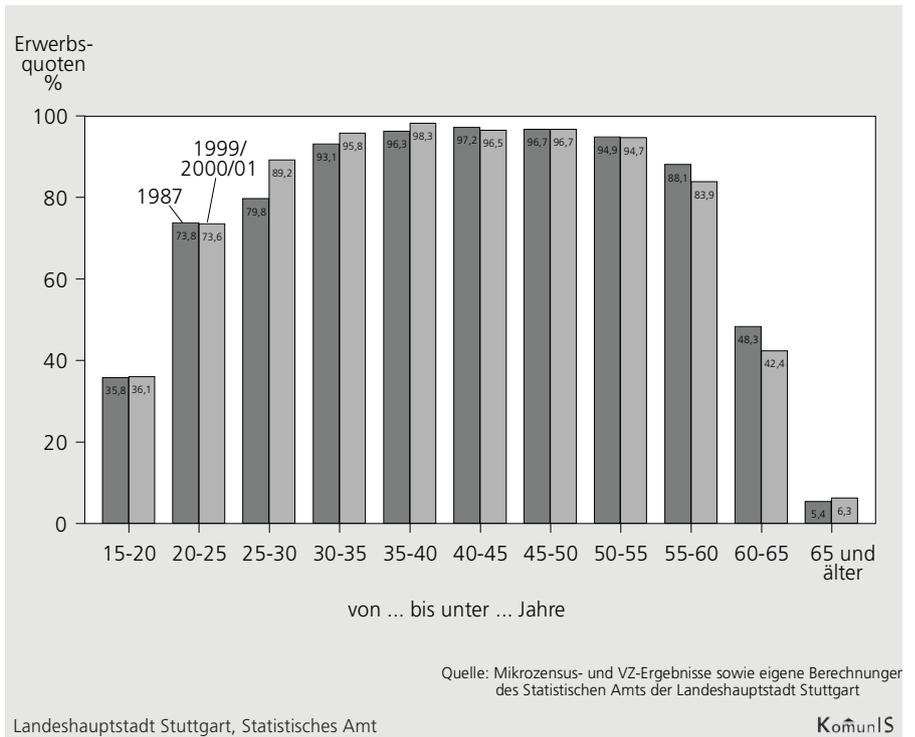


Abbildung 4: Altersgruppenspezifische Erwerbsquoten der Frauen in Stuttgart 1987 (VZ) und im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001

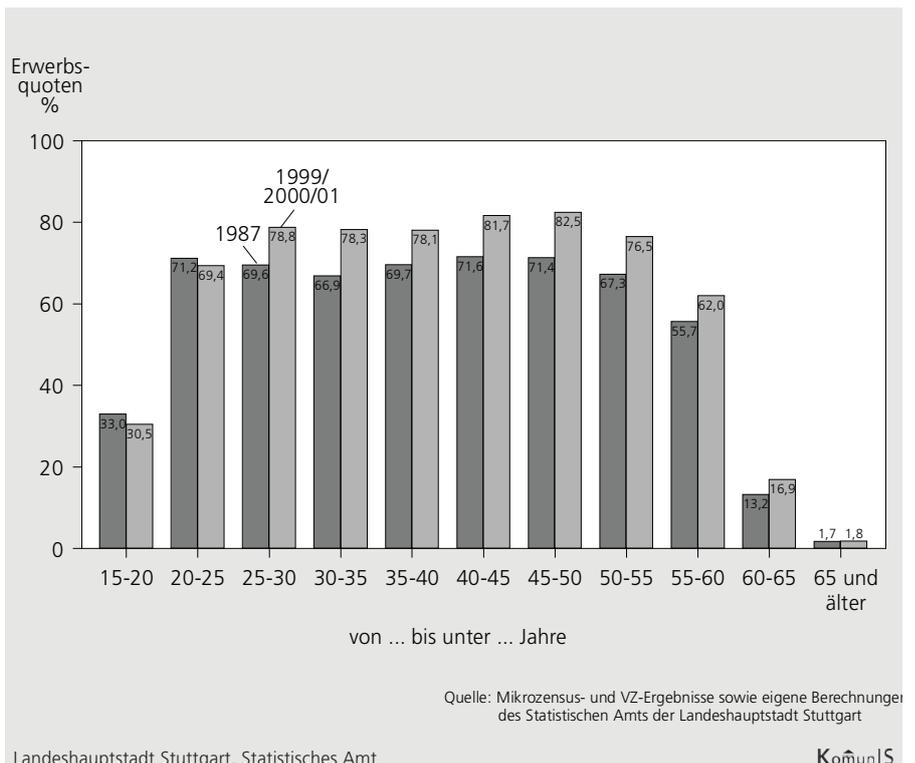
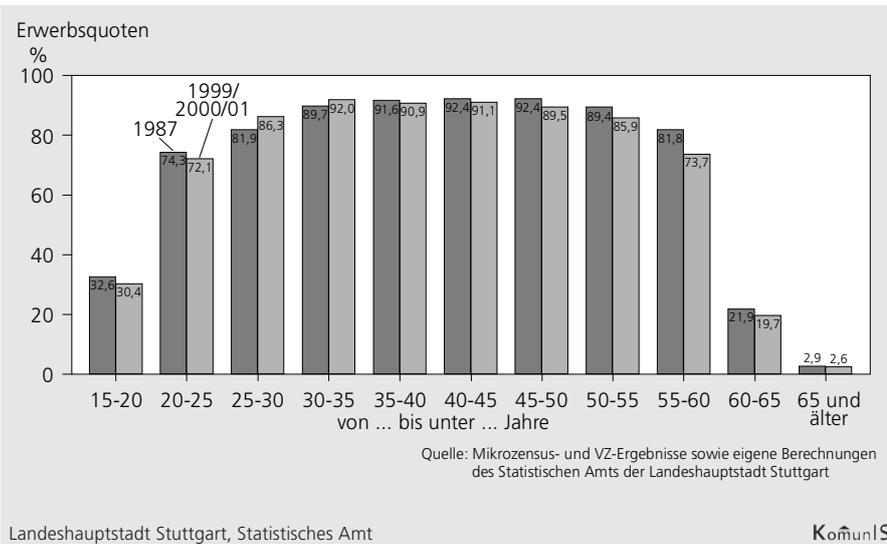


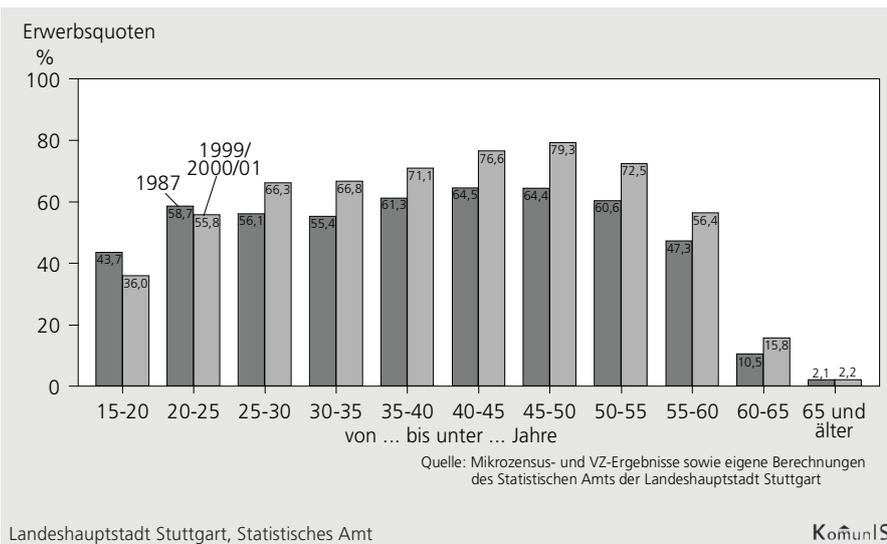
Abbildung 5: Altersgruppenspezifische Erwerbsquoten der ledigen Frauen in Stuttgart 1987 (VZ) und im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001



werbsquoten festzustellen (um 6,3 bzw. 3,7-%-Pkte). Seit 1987 ist die Erwerbsquote der Frauen im erwerbsfähigen Alter in Stuttgart um fast 7 Prozentpunkte gestiegen (von 60,8 auf 67,4%).

Diese Steigerungen der Erwerbsquoten ist insbesondere zurückzuführen auf die gestiegene Zahl an „Wiedereinsteigerinnen“ aufgrund eines gewandelten Frauenbildes und nicht zuletzt auch aufgrund der wachsenden Verfügbarkeit von Teilzeitarbeitsplätzen im Vergleich zu 1987, die es den Frauen ermöglicht, Beruf und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen, sowie aufgrund der so genannten „624/630 DM-Regelungen“ bei der Besteuerung und den Sozialabgaben für geringfügig Beschäftigte.

Abbildung 6: Altersgruppenspezifische Erwerbsquoten der verheirateten Frauen in Stuttgart 1987 (VZ) und im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001



Ein Blick auf die nebenstehenden Abbildungen 5 bis 7 mit den altersgruppenspezifischen Erwerbsquoten nach dem Familienstand zeigt, dass dieser Anstieg auf das gestiegene Erwerbsverhalten der verheirateten Frauen und in abgeschwächter Form auf jenes der verwitweten und geschiedenen Frauen zurückzuführen ist.

Abbildung 7: Altersgruppenspezifische Erwerbsquoten der verwitweten und geschiedenen Frauen in Stuttgart 1987 (VZ) und im 3-Jahresdurchschnitt 1999/2000/2001

